

die Auffassung aller, die sagen, dass eine klare Information hilfreich ist, wobei klar informieren nicht Preisgabe wichtiger Geheimnisse bedeuten kann, denn Dummheit wird nie im Pflichtenheft der Regierung stehen.

Ich komme zum Schluss: Was wir am 7. Oktober 1976 sagten, hat sich bestätigt. Das Gericht hat seinen Entscheid gefällt; der Schuldige sühnt. An Regierung und Parlament ist es, nicht nur die Lehren zu ziehen, sondern dafür zu sorgen, dass Verratsfälle noch schwerer möglich sind. Ganz verhindern werden wir sie nie können, aber die Aufmerksamkeit aller ist unerlässlich, um sie auf ein Minimum zu reduzieren.

Ihre Arbeitsgruppe hat die Untersuchung beendet und führt verschiedene Aufträge weiter. Wir befinden uns diesbezüglich in einem dauernden Gespräch mit dem Parlament.

Der Verratsfall, von dem wir sprechen, gehört zu den schwersten seit der Gründung unseres Bundesstaates. Alle Abklärungen, die getroffen worden sind, lassen den Schluss zu, dass letztlich menschliches Versagen die tiefste Ursache für den Fall Jeanmaire ist. Es handelt sich um einen Einzelfall, der als solcher zu werten ist und der keine Verallgemeinerung zulässt. Diese Feststellung ändert nichts daran – ich habe Ihnen offen darüber Auskunft gegeben –, dass überall dort Ausbaumassnahmen nötig sind, wo wir unsere Sicherheit verstärken wollen. Es wäre unehrlich, wenn ich Ihnen nicht die tiefe Sorge des Bundesrates über alles zum Ausdruck brächte, was uns im Zusammenhang mit der aussen- und militärpolitischen Situation in der Welt mit Bezug auf Staatschutz noch bevorsteht. Wir sind an derart interessanter geographischer Lage, dass unser Volk wegen der Kommunikationen, die durch unser Land führen, sowie des technischen Know-hows, den unsere Industrie aufweist, und der strategischen Bedeutung, die unserem Staat zukommt, auch in Zukunft vor fremden Spekulationen nicht verschont bleibt. Unsere Bevölkerung muss wissen, dass die Gefahr, der hier ein Mitbürger erlegen ist, auch für sie besteht. Es werden auch in Zukunft Denissenkos an irgend jemanden herantreten und ihm unter Ausnützung seiner Eitelkeit weismachen, wie wichtig es wäre, mehr über unseren Staat zu erfahren. Sie erinnern sich, was während des letzten Weltkrieges praktisch in jedem Gebäude, in jedem Tram zu lesen war: «Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat!» Ohne jedes Pathos muss der einzelne Schweizer die ihm eigene Nüchternheit, die ihm eigene natürliche Beziehung zu seinem Staat und das grosse Vertrauen, das er seinen Mitmenschen entgegenbringt – in Erwartung des gleichen Vertrauens ihm gegenüber – mit Bezug auf solches Ausgefragtwerden so deuten, dass er jederzeit «Halt» sagen kann. Ziehen wir gemeinsam die Lehren und hoffen wir, dass diese verbesserten Vorkehren uns vor neuen Fällen Jeanmaire bewahren!

Motion der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates. Spionageabwehr

Motion de la commission de gestion du Conseil national. Contre-espionnage

Wortlaut der Motion siehe Seite 189 hiervor
Texte de la motion voir page 189 ci-devant

Le président: Le Conseil fédéral accepte la motion. Est-il fait une autre proposition? Ce n'est pas le cas.

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

Le président: La commission propose de prendre acte du rapport du groupe de travail en l'approuvant. M. Schwarzenbach propose le renvoi du rapport au groupe de travail qui est invité à préciser ses conclusions.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission	129 Stimmen
Für den Rückweisungsantrag Schwarzenbach	5 Stimmen

Vizepräsident Generali übernimmt den Vorsitz

M. Generali, vice-président, prend la présidence

77.399

Postulat Felber. Schweizerbürgerrecht Acquisition de la nationalité suisse

Wortlaut des Postulates vom 22. Juni 1977

Nach Artikel 27 des Bundesgesetzes vom 29. September 1952 über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts können Kinder einer Mutter, die bei der Heirat mit einem Ausländer das Schweizerbürgerrecht behalten hat, das Bürgerrecht ihrer Mutter erwerben, wenn sie in der Schweiz wohnen, hier während zehn Jahre gelebt haben und das Gesuch vor Vollendung des 22. Lebensjahres stellen.

Nach Artikel 28 des gleichen Gesetzes können unmündige Kinder, deren Mutter bei der Heirat mit einem Ausländer das Schweizerbürgerrecht behalten hat, erleichtert eingebürgert werden, wenn sie in der Schweiz wohnen und der Vater gestorben ist oder die Ehe der Eltern geschieden wurde.

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht durch eine Aenderung des Gesetzes den Kindern einer Mutter, die bei der Heirat mit einem Ausländer das Schweizerbürgerrecht behalten hat, auch dann die Möglichkeit der erleichterten Einbürgerung zu geben sei, wenn sie im Ausland geboren wurden, dort wohnen und das Gesuch vor Vollendung des 22. Lebensjahres stellen.

Texte du postulat du 22 juin 1977

L'article 27 de la loi fédérale sur l'acquisition et la perte de la nationalité suisse, du 29 septembre 1952, donne la possibilité aux enfants d'une mère ayant conservé la nationalité suisse après son mariage avec un étranger, d'acquérir la nationalité de leur mère s'ils résident en Suisse, y ont vécu pendant dix ans et en font la demande avant 22 ans révolus.

Selon l'article 28 de la même loi, les enfants mineurs dont la mère a conservé la nationalité suisse après son mariage avec un étranger, peuvent bénéficier de la naturalisation facilitée, s'ils résident en Suisse et en cas de décès de leur père ou le divorce de leurs parents.

Le Conseil fédéral est invité à examiner, par voie de modification législative, la possibilité d'accorder des facilités d'acquérir la nationalité suisse aux enfants dont la mère a conservé la nationalité de notre pays après son mariage avec un étranger, y compris dans le cas où ses enfants sont nés et résident à l'étranger, pour autant qu'ils en fassent la demande avant l'âge de 22 ans révolus.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Baechtold, Blum, Hubacher, Loetscher, Meizoz, Morf, Nanchen, Riesen-Fribourg, Schläppy, Wyler (10)

M. Felber: J'ai bien conscience en développant ce postulat que l'ensemble du problème de l'acquisition de la nationalité suisse est actuellement en voie de révision. C'est donc un principe que je tiens, à travers ce texte, à mettre en évidence.

Il y a d'abord le principe de l'égalité des droits entre les citoyens suisses quel que soit leur sexe et il me semble

important de tenter d'unifier et ainsi de justifier les droits accordés aux enfants de citoyens suisses, hommes ou femmes, ayant épousé un étranger. Cela a sans doute déjà été tenté dans une large mesure à travers les articles 27 et 28 de la loi fédérale sur l'acquisition et la perte de la nationalité suisse; il s'agit pour moi d'aller jusqu'au bout de ce principe et cela sans que nulle automaticité n'entraîne une affluence des jeunes et nouveaux citoyens nés et domiciliés à l'étranger. Ce que je demande au Conseil fédéral par ce postulat, c'est de résoudre le problème de nombreux jeunes gens attachés par leurs familles à la Suisse et incapables, malgré leur désir, d'en devenir des citoyens à part entière.

Nous avons connu, récemment, à la suite des événements économiques, des cas de renvoi de personnel étranger, difficiles à supporter par des jeunes gens qui se trouvaient être des enfants de mères suisses, travaillant en Suisse et incapables juridiquement de faire valoir aucun droit. Nous savons aussi que de nombreux jeunes gens de mères suisses ne peuvent réintégrer notre pays au moment où, dans des circonstances quelquefois douloureuses, voire dramatiques, leurs mères se trouvent seules à la suite du décès de leurs maris ou d'un divorce.

Je vous invite donc à accepter ce postulat et remercie le Conseil fédéral de bien vouloir tenir compte de son contenu qui traduit l'espoir de quelques milliers de jeunes gens attachés à la Suisse.

Bundesrat Furgler: Ich kann mich kurz fassen, nachdem ja nach Ihrer Geschäftsordnung bei Annahme des Postulates der Bundesrat nicht sprechen soll. Ich erkläre Annahme dieses Postulates und hoffe, damit den Wünschen von Ihnen allen entsprochen zu haben.

Vizepräsident Generali: Das Postulat wird vom Bundesrat entgegengenommen.

Wird ein anderer Antrag gestellt? – Das ist nicht der Fall; das Postulat ist überwiesen.

Ueberwiesen – Transmis

77.422

Interpellation Soldini. Fall Petra Krause Affaire Petra Krause

Wortlaut der Interpellation vom 20. September 1977

Ich ersuche den Bundesrat, sich zu äussern über:

1. die Art und Schwere der Delikte, welche die deutsch-italienische Terroristin Petra Krause in der Schweiz begangen hat;
2. die Notwendigkeit für die Zürcher Gerichtsbehörden, die Frau 28 Monate lang in Untersuchungshaft zu behalten;
3. die Gründe für die Pressekampagne, welche die Zeitungen «Corriere della sera» und «Repubblica» gegen unser Land und seine Gerichtsbehörden entfesselt haben;
4. die Intervention einer italienischen Parlamentarierdelegation in der Schweiz, die forderte, dass die Gefangene in eine Privatklinik verbracht werde;
5. den Entscheid der Zürcher Gerichtsbehörden, Petra Krause provisorisch freizulassen und sie nach Kloten zu bringen, um die Ausreise nach Italien zu ermöglichen;
6. die Intervention des Bundesgerichts, das die Rückkehr der Terroristin ins Zürcher Gefängnis verlangte;
7. die medizinischen und psychologischen Untersuchungen zur Abklärung des physischen und psychischen Zustands

der Angeklagten; die ungewöhnliche Dienstreise zweier Bundesrichter von Lausanne nach Zürich;

8. den Entscheid des Bundesgerichts, der das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement dafür zuständig erklärte, dem von der italienischen Regierung gestellten Auslieferungsgesuch zu entsprechen oder es abzulehnen;

9. die Ausreise Petra Krauses nach Italien, nachdem die Regierung dieses Landes zugesichert hatte, die Angeklagte auf den Beginn des Prozesses am 19. September zurückzuschicken;

10. die unverzügliche Freilassung der Terroristin durch die italienischen Gerichtsbehörden und die Pressekonferenz Frau Krauses;

11. die Meldung, der Gesundheitszustand der Angeklagten lasse es nicht zu, dass sie für ihren Prozess in die Schweiz zurückkehre;

12. das Befremden und die Entrüstung in weiten Kreisen der schweizerischen Öffentlichkeit, die den Eindruck hat, unsere Behörden seien lächerlich gemacht worden.

Texte de l'interpellation du 20 septembre 1977

Je désire interpellier le Conseil fédéral sur les points suivants:

1. Nature et gravité des délits commis en Suisse par la terroriste germano-italienne Petra Krause.
2. Nécessité de son maintien en détention préventive, pendant 28 mois, par la justice zurichoise.
3. Motifs de la campagne de presse déclenchée contre notre pays et ses institutions judiciaires par le *Corriere della Sera* et *Repubblica*.
4. Intervention en Suisse d'une délégation parlementaire italienne pour exiger le transfert de la détenue dans une clinique privée.
5. Décision de la justice zurichoise de mettre Petra Krause en liberté provisoire et de la conduire à Kloten pour lui permettre de se rendre en Italie.
6. Intervention du Tribunal fédéral exigeant le retour de la terroriste dans les prisons zurichoises.
7. Examens médicaux et psychologiques afin de statuer sur l'état physique et psychique de la prévenue. Déplacement insolite de deux juges fédéraux, de Lausanne à Zurich.
8. Décision du Tribunal fédéral de donner au Département fédéral de justice et police la compétence d'accorder ou de refuser la demande d'extradition présentée par le gouvernement italien.
9. Départ de Petra Krause pour l'Italie avec promesse du gouvernement de ce pays de renvoyer l'inculpée en Suisse pour le procès qui doit s'ouvrir le 19 septembre.
10. Mise en liberté immédiate de la terroriste par la justice italienne et conférence de presse de l'intéressée.
11. Annonce que l'état de santé de l'inculpée ne lui permettrait pas de revenir en Suisse pour son procès.
12. Sentiments de malaise et même de colère dans une grande partie de l'opinion publique suisse qui a l'impression que nos autorités ont été ridiculisées.

M. Soldini: Le 20 septembre 1977, j'avais déposé une demande d'interpellation urgente sur l'extradition intempestive de l'anarchiste Petra Krause dont les démêlés avec la justice helvétique avaient défrayé la chronique tout au long de l'été. Cette demande avait été motivée par l'absence de l'intéressée au procès d'assises de Winterthur, à l'issue duquel deux de ses complices ont été condamnés à six ans et demi et cinq ans de réclusion criminelle, et je me proposais de demander au Conseil fédéral des explications sur sa décision d'accorder l'extradition provisoire à une terroriste qui avait commis des délits mettant la population suisse en danger, aux dires même du président de la Confédération d'alors.

Postulat Felber. Schweizerbürgerrecht

Postulat Felber. Acquisition de la nationalité suisse

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1978
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	02
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	77.399
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	28.02.1978 - 08:00
Date	
Data	
Seite	210-211
Page	
Pagina	
Ref. No	20 006 440

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.